



**Rede von Johanna Fincke
(Christliche Initiative Romero e.V.)
auf der Puma-Hauptversammlung 2008**

Ich melde mich zu den Punkten 3 und 4 der Tagesordnung: Entlastung des Vorstands sowie Entlastung des Aufsichtsrats der Puma AG.

Im aktuellen Puma Geschäftsbericht steht auf Seite 34, dass die Geschäftspolitik Pumas „auf einem Verhaltenskodex basiert, der für alle Produzenten verpflichtend ist“.

Im Verhaltenskodex steht genauer ausgeführt,

- dass die Arbeitszeit mit ein Maximum von 48 Stunden die Woche und 12 Stunden täglich nicht überschritten werden darf.
- dass die Entlohnung die Grundbedürfnisse befriedigen können muss
- dass die Würde der Arbeiter und Arbeiterinnen respektiert wird und keine Formen der Belästigung, oder Beschimpfung geduldet werden
- dass die Organisationsfreiheit gewährleistet ist

Gestern, am 21. April 2008, publizierte das Internationale Play Fair Bündnis – ein internationaler Zusammenschluss von 148 Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen - aktuelle Recherchen zu den Arbeitsbedingungen in der Sportbekleidungsindustrie.

Ich spreche heute zu ihnen, weil ich nach Lektüre des Berichts überaus besorgt bin. Interviews mit Arbeiterinnen und Arbeitern belegen, dass im Namen der Puma AG noch immer massive Arbeitsrechtsverletzungen begangen werden.

Arbeitsrechtsverletzungen, die ihrem Anspruch nach Sozialer Verantwortung eindeutig widersprechen.

- ArbeiterInnen, in einer der Yue Yen Fabriken, in denen Puma produzieren lässt, berichten von drei bis sechs Überstunden täglich. Summiert bedeutet dies 70 Stunden Arbeit die Woche. Zusätzlich sprechen sie von Loyalitätszeiten, die eingefordert werden, was bedeutet, dass sie eine viertel bis halbe Stunde vor Schichtbeginn Maschinen vorbereiten und putzen müssen – komplett unbezahlt. Eine Frau berichtet, dass sie aufgrund dieser exzessiven Ü-

berstunden keine Zeit mehr hat, sich um ihre Familie zu kümmern. Für Frauen mit kleinen Kinder ist solch ein Pensum nicht zu schaffen

- In den vergangenen Monaten sind die Nahrungsmittelpreise in den Ländern des Südens exponentiell angestiegen. Die Regierung El Salvadors bestätigte Ende 2007, dass die Versorgung einer vierköpfigen Familie allein mit Grundnahrungsmittel 158,40 \$ monatlich kostet. Der Mindestlohn in El Salvador, den eine Puma Arbeiterin ausbezahlt bekommt, beträgt monatlich 162 \$. Für Miete, Kleidung, Gesundheitsversorgung, Transportmittel, u.s.w. bleiben einer Näherin, die Puma-Produkte fertigt, somit im Monat noch 3 Dollar und 40 Cent, die nach Abzug der Nahrungsmittelkosten übrig bleiben.
- In der Fabrik Nikomas, ebenfalls ein Zulieferer von Puma, werden die Arbeiterinnen massiv verbal und physisch attackiert. Ein Beispiel: Gegenüber Play Fair äußerte ein Arbeiter von der Puma Linie, dass ihm, als er sein Soll nicht erfüllen konnte, die Stoppuhr ins Gesicht geworfen wurde.
- In einer Fußball Fabrik in Dongguan, China, erzählten die Arbeiter und Arbeiterinnen, dass die Arbeitsrechtsvertreter allesamt von dem Fabrikmanagement ausgewählt wurden. In der PAXAR Fabrik in der Türkei, in der Puma ebenfalls produzieren lässt, wurden Gewerkschaftsmitglieder, als sie anfangen kollektive Tarifverhandlungen zu führen, fristlos gekündigt.

Der Gewinn der Puma AG 2007 beläuft sich auf 269,00 Millionen Euro. Der Lohn von Herrn Zeitz auf 7,2 Millionen Euro jährlich. In diesem Jahr wird mit einer noch größeren Umsatzsteigerung gerechnet – Olympia und UEFA EM stehen vor der Tür.

„Die operative Gewinnmarge werde dagegen wegen erhöhter Marketingaufwendungen für die Fußball-Europameisterschaft und die Olympischen Spiele unter dem Vorjahr liegen“, so die Aussage von Herrn Zeitz.

Demgegenüber stehen die Tausende Arbeiter, die, wie im aktuellen Report beschrieben, ihre Papiermasken, die sie vor Vergiftungen schützen sollen, täglich waschen müssen. Wenn sie einen neue brauchen, weil die alte kaputt ist, bekommen sie erst einmal Ärger. Eine Neuanschaffung sei zu teuer.

Diese Zahlen stehen in keinem Verhältnis zueinander. Die Puma AG wird ihrer Sozialen Verantwortung nicht gerecht. In Anbetracht der aktuellen Studie werden die Verhaltenskodizes zu einer Farce. Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Puma AG sind, so zeigt der Bericht, anscheinend nicht gewillt, Arbeitsrechtverletzungen aktiv zu verhindern.

Ich frage den Vorstand und den Aufsichtsrat der Puma AG

- Wie erklären sie die beschriebenen Missstände – und dass ihr Kontrollsystem erneut versagt hat?
- Welche Schritte werden sie unternehmen, um die beschriebenen Arbeitsrechtverletzungen nachhaltig und umfassend zu beenden?

- Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die Einbeziehung lokaler Akteure, die das Vertrauen der ArbeiterInnen genießen: Wann werden sie diese in ihre Kontrollmechanismen integrieren?
- Wann werden sie die Hungerlöhne abschaffen und die Zahlung von existenzsichernden Löhnen realisieren?
- Was werden Sie dafür tun, damit die ArbeiterInnen die Möglichkeit haben, sich in ihren Fabriken zu organisieren?

Wegen der in Auszügen genannten Zustände in Puma Zulieferfabriken ist es mir nicht möglich, für eine Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes zu stimmen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.